Landschaftsentwicklungsprogramm LEP
Gemeindespiegel Mühlau



Foto: Mühlau, Anzeiger Oberfreiamt

Der Gemeindespiegel unterstützt engagierte Menschen dabei, Natur und Landschaft gezielt zu fördern und nachhaltige Maßnahmen am richtigen Ort umzusetzen. Basierend auf fachlichen Grundlagen und lokalem Wissen wurden konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet.
Der Gemeindespiegel entstand 2025/26 im Rahmen der Aktualisierung des Landschaftsentwicklungsprogramms (LEP) der Region. Das LEP und der Gemeindespiegel sind **unverbindliche Arbeitshilfen** und setzen auf freiwilliges Engagement.

Haben Sie **Fragen oder Rückmeldungen** zum Gemeindespiegel bzw. LEP, dann können Sie sich an die Geschäftsstelle Regionalplanungsverband Oberes Freiamt wenden: Singisenstrasse 10, 5630 Muri
E-Mail: geschaeftsstelle@replaoberesfreiamt.ch Mobile: 079 239 97 69

Inhalt Gemeindespiegel

1 Hinweise ... 2

2 Übersichtskarte Mühlau mit verorteten Handlungsthemen ... 3

3 Handlungsfeld Landschaft ... 6
3.1 Landschaftscharakter Mühlau ... 6
3.2 Handlungsbedarf aus Sicht Landschaft ... 8

4 Handlungsfeld Biodiversität ... 9
4.1 Handlungsbedarf aus Sicht Biodiversität, Gewässer, Vernetzung ... 9
4.2 Ökologische Infrastruktur ÖI ... 10
4.3 Artenförderung im Landwirtschaftsgebiet, Zielarten ... 12

5 Handlungsfeld Erholung, Kultur, Siedlung, Klima ... 15
5.1 Handlungsbedarf aus Sicht Erholung, Freizeit, Kultur ... 15
5.2 Handlungsbedarf aus Sicht Siedlung, Infrastrukturen, Klima ... 16

6 Handlungsfeld Wald und Landwirtschaft ... 17
6.1 Handlungsbedarf aus Sicht Wald ... 17
6.2 Handlungsbedarf aus Sicht Landwirtschaft ... 17

7 Anhang ... 18

Foto: Gemeinde Gränichen

Bearbeitung: DüCo GmbH, Büro für Landschaftsarchitektur, 5702 Niederlenz, info@dueco.ch

1 Hinweise

LEP-Webseite Aargau
Weitere Informationen zum LEP, insbesondere auch zur "Ökologischen Infrastruktur" und zu weiteren Arbeitshilfen sind im LEP-Bericht und auf der Website Lep-aargau.ch zu finden.

Arbeitshilfe Handlungsfelder
Zu den einzelnen Handlungsfeldern finden Sie im Dokument "Arbeitshilfe Handlungsfelder" zahlreiche Empfehlungen, Zusatzinformationen und Planungshilfen: Link auf Dokument

Eigene Arbeitskarten erstellen
Für Ihre Gemeinde können Sie als Landschaftskommission oder Gemeindemitarbeiter:in ganz einfach und schnell auch eigene GIS-Karten erstellen, z.B. für lokale Besonderheiten, Förderprojekte, Inventarobjekte usw.

Mit dem Direktlink kommen Sie auf eine Vorlage, auf welcher Sie eine GIS-Karte mit Ihren Beobachtungen, Anregungen (z.B. mit Zahlen, Symbole) eingegeben können. Sie können dazu ein Word-Dokument mit den nummerierten Objekten und Erläuterungen verfassen. Ihre Karte lässt sich mit einem Permalink abspeichern und so jederzeit wieder öffnen und weiterbearbeiten.
➔ Dazu haben wir eine kurze Anleitung mit Direktlink zur Kartenvorlage erstellt:
Link Eigene Karten erstellen

Anleitung zum Gebrauch von AGIS-Onlinekarten
Die Karten des Kantons Aargau (agis) wurden für ihre Gemeinde themenspezifisch in einem "Themen-Link" zusammengestellt. Dieser Link ist in Ihrem Gemeindespiegel pro Handlungsfeld abrufbar und erspart Ihnen das zeitintensive Suchen von relevanten Karten. Sie finden darin die relevanten Karten pro Thema/Handlungsfeld. Aktualisierungen finden durch den Kanton periodisch statt, so dass Sie immer die aktuellen Karten vorfinden.
➔ Dazu haben wir eine kurze Anleitung zum Gebrauch der AGIS-Onlinekarten erstellt:
Link Kurzanleitung AGIS-Onlinekarten

Aktualität der Daten
Die Karteninhalte im Kapitel 2 basieren auf dem Stand von 2025. Die im Gemeindespiegel aufgeführten Direktlinks zu den Online-Karten agis zeigen Ihnen jeweils den vom Kanton aktualisierten Stand.

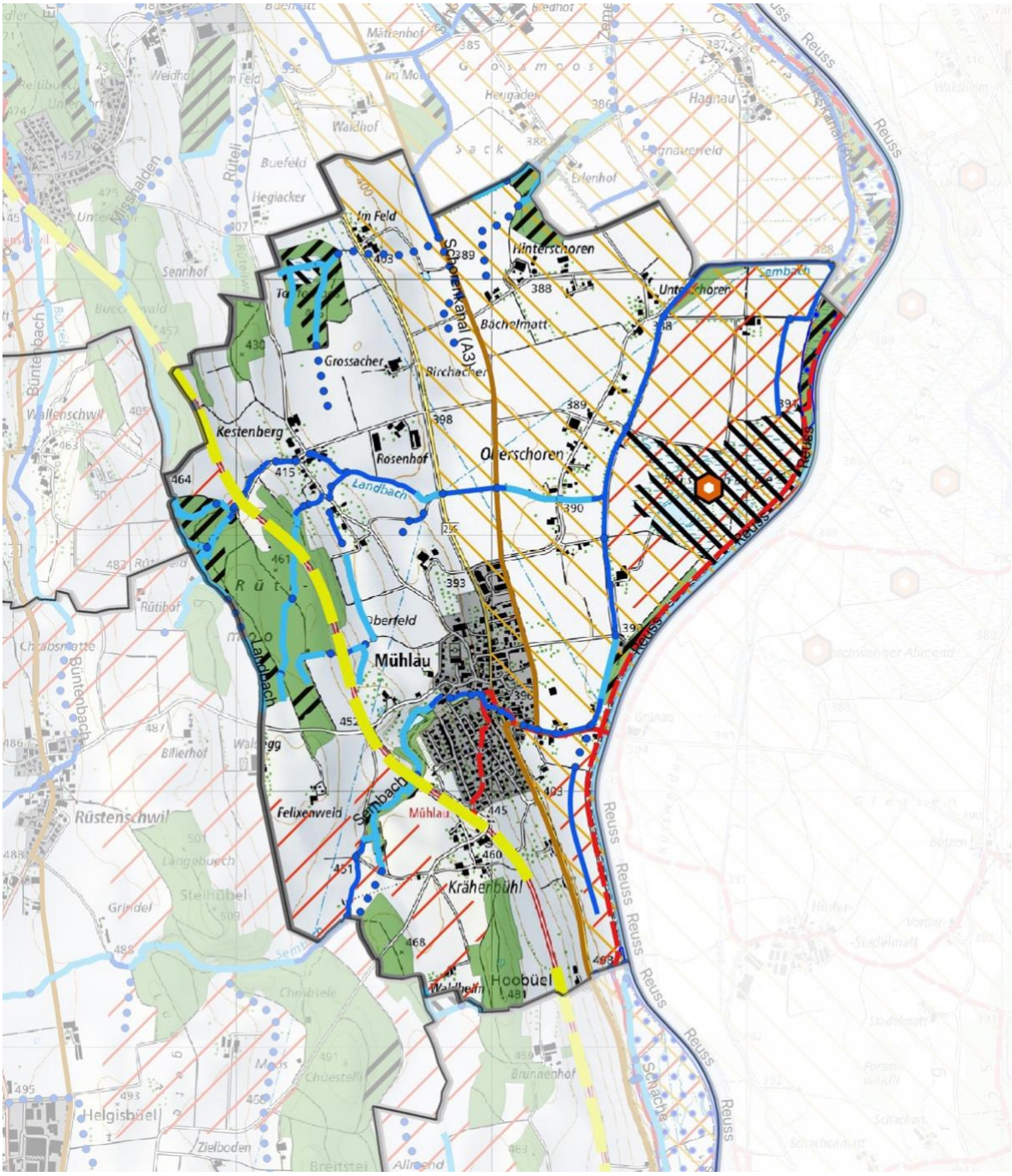
Kommunales Natur- und Landschaftsinventar, kommunale Grundlagen
Im Rahmen von Nutzungsplanungsrevisionen werden in der Regel kommunale Landschaftsinventare erstellt. Diese geben einen Überblick zu den Natur- und Landschaftswerten einer Gemeinde. Ausgewählte Objekte können in der Nutzungsplanung geschützt werden. Es dient als wesentliche Grundlage für die Revision des Kulturlandplans sowie als Instrument für den Vollzug der Kontroll- und Pflegeaufgaben der Gemeinde.

➔ In Mühlau liegen folgende Grundlagen vor:
- Bau- und Nutzungsordnung
- Kulturland- und Bauzonenplan
- weiters...

Rückmeldungen aus der Gemeinde
Allfällige Hinweise zum Gemeindespiegel bzw. Rückmeldungen, die nicht direkt im Gemeindespiegel eingebaut wurden, sind im Anhang zusammengestellt.

Adobe Acrobat Reader für Linköffnungen
Die nachfolgenden Links zu den AGIS-Karten weisen meist einen sehr langen Verknüpfungspfad auf. Diese PDFs lassen sich am besten mit dem Adobe Acrobat Reader öffnen.

2 Übersichtskarte Mühlau mit verorteten Handlungsthemen



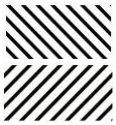
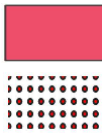
➔ Die Karteninhalte basieren auf dem Stand von 2025. Die im Gemeindespiegel aufgeführten Direktlinks zu den Online-Karten agis zeigen Ihnen jeweils den vom Kanton aktualisierten Stand.
In der folgenden Standard-Legende kommen nicht zwingend alle Inhalte vor.

➔ Die Themen Land- und Waldwirtschaft, Vernässungspotenziale, Klima, Umweltschutz sind in den nachstehenden Handlungsfeldern ab Kap. 3 bearbeitet.

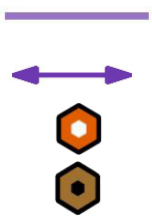
Ökologische Infrastruktur

ÖI-Karte Buchs: ÖI-Karte im agis. Weitere Erläuterungen siehe Kap. 4.2.

Schutzgebiete, Lebensräume (vgl. Kap. 4.1)

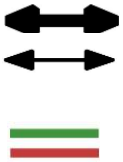
Legende	Inhalte	Aktueller Link
 in NkB 	Naturschutzgebiete von kant. Bedeutung: NkB gem. Richtplan Naturschutzgebiete von kant. Bedeutung: NkB im Wald gem. Richtplan Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung (TWW) Auenschutzpark gem. Richtplan	Link
 (nicht in Übersichtskarte)	Naturschutzzonen gem. BNO Hochstammobstgärten gem. BNO Hecken BNO	Link
	Hochstammobstgärten mit hoher Qualität und in Bewirtschaftungsvereinbarungen Labiola (2025). Nicht zwingend geschützt. Datenquelle Labiola 2025.	keine Aktualisierung
	Weitere Angaben aus der Gemeinde	

Gewässer, Amphibien (vgl. Kap. 4.1)

Legende	Inhalte	Aktueller Link
	Fliessgewässer wenig beeinträchtigt-natürlich (Umsetzungspartner Kanton / Gemeinde) Fliessgewässer stark beeinträchtigt-naturfremd (Umsetzungspartner Kanton / Gemeinde) Fliessgewässer eingedolt	Link
nicht in Übersichtskarte	Beschattungskarte, und kant. Revitalisierungsplanung Fliessgewässer	Link
nicht in Übersichtskarte	Feuchtflächenpotenzialkarte Aargau (Kulturland)	Link
	Weiher, Stillgewässer: z.T. in Karte Fliessgewässer und BNO integriert. Je nach Gemeinde auch in lokalen Inventaren. Falls vorhanden siehe Link nebenan.	kein Inventar
	Amphibienvernetzung von nat./kant. Bedeutung (gem. LEP 2004) Amphibienvernetzung von reg. Bedeutung (gem. LEP 2004) Amphibienlaichgebiete von nat. Bedeutung (IANB) Amphibienzugstellen als Hindernisse auf Strassen oder Bahnlinien für Amphibienwanderungen	Link
	Weitere Angaben aus der Gemeinde	

Die Themenkarten zu «**Wiedervernässungspotenziale im Wald**» und «**Quelleniniventar Pro Natura**» dienen als kantonsinterne Arbeitskarten. Bei bestimmten Planungsvorhaben auf Stufe Gemeinde, Region können detailliertere Angaben bei der Abteilung Wald nachgefragt werden.

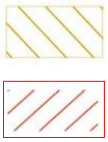
Vernetzung (vgl. Kap. 4.1)

Legende	Inhalte	Aktueller Link
	Wildtierkorridor von nat. Bedeutung (primär durch Bund und Kanton umzusetzen) Wildtierkorridor von reg. Bedeutung (primär durch Bund und Kanton umzusetzen) Waldrand aufgewertet, geschützt BNO (grün) bzw. aufgewertet durch Kanton, nicht geschützt (rot)	Link
	reg. Vernetzung Trockenlebensräume entlang Verkehrsinfrastrukturen (gem. LEP 2004)	keine Aktualisierungen
	Weitere Angaben aus der Gemeinde	

Artenförderung (vgl. Kap. 4.1)

Legende	Inhalte	Aktueller Link
	Vorkommen Feuersalamander (Inventar Bird Life Aargau 2025)	Link
	Fledermausquartiere Vorkommen gebäudebrütende Vögel Feldhasen- und Feldlerchenförderperimeter (nicht in Übersichtskarte)	Link
	Weitere Angaben aus der Gemeinde	Anhnag

Landschaft (vgl. Kap. 3.2)

Legende	Inhalte	Aktueller Link
 nicht in Übersichtskarte	Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN). Landschaften von kant. Bedeutung (LkB) gemäss kant. Richtplan Landschaftsschutzdekret: kantonales Schutzinventar, grundeigentümer- und behördenverbindlich	Link
nicht in Übersichtskarte	• Landschaftsschutzzonenen gem. BNO • Siedlungstrenngürtel gem. kant. Richtplan • Geomorphologische Objekte	Link
	Empfindliche Landschaftsräume bezüglich Einsehbarkeit	keine agis-Karte
	Weitere Angaben aus der Gemeinde	

Erholung, Kultur

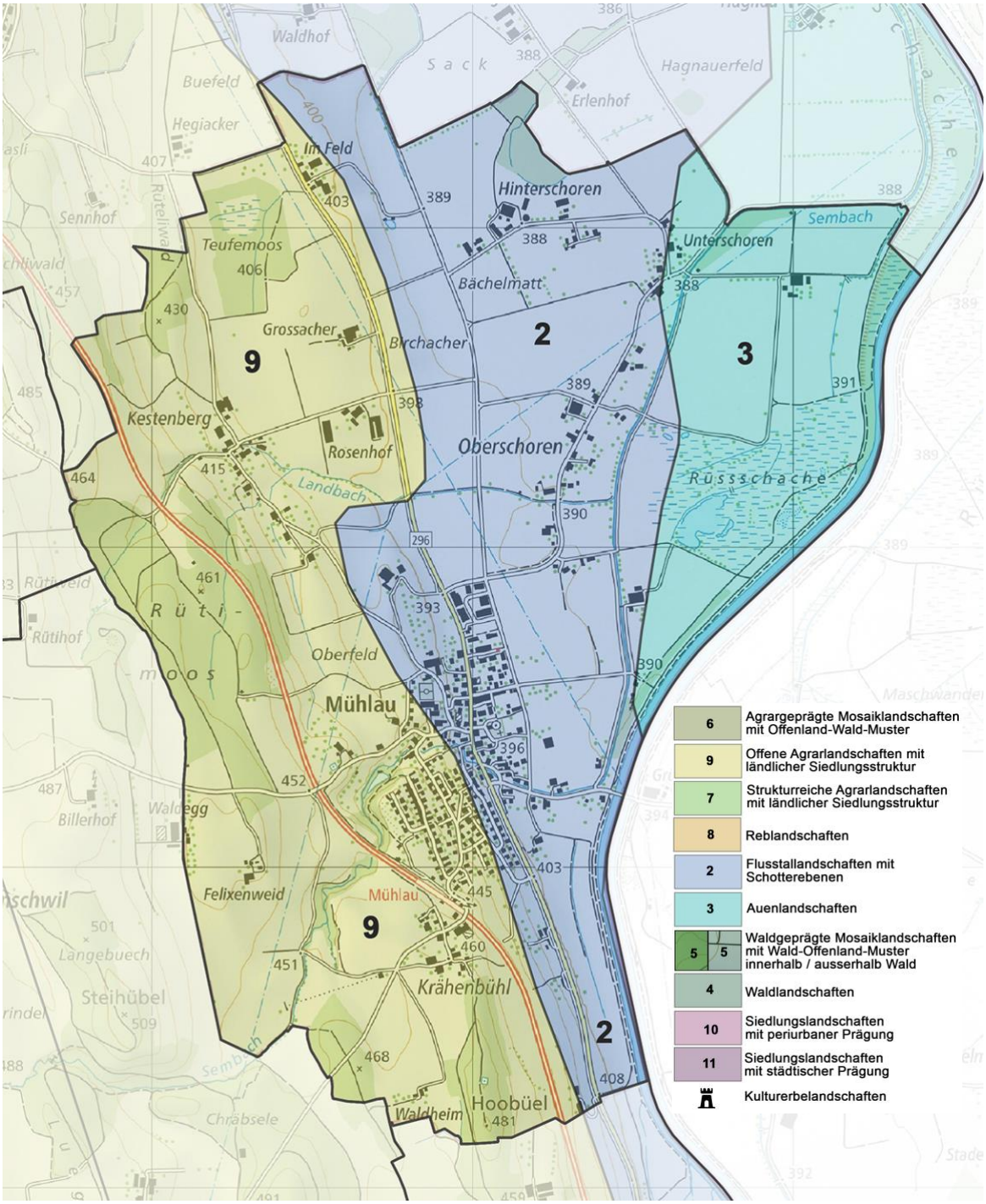
Legende	Inhalte	Aktueller Link
	Wanderwege Velowege	Link
	Ruheorte (Tranquillity Map)	Link
nicht in Übersichtskarte	**ISOS**: Ortsbildschutz nationale, regionale und lokale Bedeutung. **Denkmalschutz:** Schützenswürdige Bauten gem. Inventar der kant. Denkmalpflege. **Kulturdenkmäler:** Schützenswürdige Kulturgüter gem. Inventar der kant. Denkmalpflege. **IVS:** Hist. Verkehrswege, nationale, regionale und lokale Bedeutung.	Link Kultur Link IVS
	Weitere Angaben aus der Gemeinde	

3 Handlungsfeld Landschaft

3.1 Landschaftscharakter Mühlau

Die Beschreibungen des Landschaftscharakters basieren auf der kantonalen Landschaftstypologie (2022), dem Landschaftsqualitätsprojekt der Region Oberes Freiamt (2016) und ergänzenden Feldbegehungen. Die Landschaft in und um Mühlau zeichnet sich durch folgende Landschaftstypen und Landschafts-Teilräume aus:

3.1.1 Landschaftstypen Mühlau



Charakteristische Landschaftstypen Kanton Aargau (Umwelt Aargau, fachliche Grundlage Landschaft)

Landschaftstypen: 2/ 3/ 9

Landschaftstypen **Flächenanteile pro Gemeinde** (Grobschätzung optisch)	**%**
Flusstallandschaften mit Schotterebenen (Nr. 2)	**40**
Auenlandschaften (Nr. 3)	**15**
Offene Agrarlandschaften mit ländlicher Siedlungsstruktur (Nr. 9)	**45**

Nähere Beschreibungen Landschaftstypen mit Charakterisierung, Handlungsempfehlungen, Ziele siehe LEP-Bericht Oberes Freiamt (Link). Mühlau befindet sich in den Teilräumen A, C, D.

3.1.2 Landschaftsqualitätsziele Mühlau nach Teilräumen

Grundlagen: Beschreibung Landschaftstypen LEP (E. Dürig 2026), Landschaftsqualitätsprojekt Oberes Freiamt (E.Dürig 2016), LEP 2005. KI-Zusammenstellung durch gemini-google 2026.

Die Gemeinde Mühlau im aargauischen Freiamt besitzt eine vielfältige Natur- und Kulturlandschaft, die vom Kontrast zwischen der weiten, flachen Reussebene und den strukturierten Übergangsbereichen geprägt ist. Die vom kantonalen Programm Labiola und regionalen Massnahmenplänen (Oberes Freiamt) definierten Landschaftsqualitätsziele zielen darauf ab, dieses fragile Gleichgewicht aus intensiver landwirtschaftlicher Nutzung, national bedeutenden Schutzgebieten, wertvollen Auenwäldern und Erholungsräumen langfristig zu sichern. Im Zentrum stehen dabei die Bewahrung des offenen Landschaftsbildes, die Pflege von kulturhistorischen Elementen, eine naturverträgliche Naherholung, die Förderung der Biodiversität sowie eine standortangepasste landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Nutzung.

Teilraum *Schoren und Schoren Schachen*

- **Landschaftsbild:** Erhalt der weiten Horizontalsicht der Reussebene, kombiniert mit einer gezielten Landschaftskammerung. Bestehende Heckenstrukturen, Baumgruppen und Feldgehölze im Bereich **Schoren** sollen gepflegt werden, um der offenen Ebene eine strukturierte Tiefe zu verleihen.
- **Kultur & Kulturlandschaft:** Sichtbarmachung der historischen bäuerlichen Parzellierung sowie Schutz der traditionellen Hecken- und Obstgartenstrukturen als prägende Zeugen der kulturhistorischen Landschaft.
- **Nutzungen:** Schonende, standortangepasste Bewirtschaftung der angrenzenden Landwirtschaftsflächen, um den Übergang vom intensiv genutzten Ackerland zur Schutzzone naturnah zu gestalten.
- **Wald (Auenbereiche):** Schutz und naturnahe Entwicklung der ufernahen Gehölze und auenähnlichen Strukturen (Weich- und Hartholz-Elemente) im Umfeld des Schachens vor schädlichen Einflüssen.
- **Biodiversität:** Schutz des national bedeutenden Flachmoors und Amphibienlaichgebiets im **Schoren Schachen** (inklusive des Weihers und der Flachwasserzonen). Förderung von Pufferzonen, Streueflächen und seltenen Lebensräumen (wie Pfeifengraswiesen).
- **Erholung:** Lenkung der sanften Naherholung (Spazieren, Vogelbeobachtung usw.) über natürliche Wege rund um den Schoren Schachen, sodass brütende Boden- und Wasservögel (wie der Kiebitz) nicht gestört werden.

Teilraum *Fluss- und Waldraum entlang der Reuss*

- **Landschaftsbild:** Sicherung des naturnahen, unverbauten Charakters der östlichen Gemeindegrenze. Das vielfältige Band aus Flusslauf, Hochwasserdamm und begleitenden Ufergehölzen soll frei von störenden künstlichen Eingriffen bleiben.
- **Kultur & Kulturlandschaft:** Bewusstsein schaffen für den Hochwasserschutz und die historische Urbarmachung der Reuss als Generationenleistung; Erhalt historischer Dammstrukturen.
- **Nutzungen:** Verzicht auf intensive landwirtschaftliche Nutzungen direkt am Ufer; der Hochwasserdamm dient primär dem Schutz und der linienhaften Infrastruktur sowie der extensiven Pflege.
- **Wald:** Erhalt und Pflege der Uferwälder und flussbegleitenden Gehölzgürtel. Sie fungieren als ökologische Puffer und wertvolle naturnahe Waldstrukturen in der ansonsten waldarmen Reussebene.

- **Biodiversität:** Erhalt und Aufwertung der Auenwälder (Weichholz- und Hartholzstrukturen) sowie Anlage von Vernetzungsstreifen und Ackerschonstreifen im nahen Hinterland, damit Tiere wie der Biber oder Amphibien sicher wandern können.
- **Erholung:** Der Reussdamm-Wanderweg soll als verkehrsfreier, leicht erhöhter Pfad für Spaziergänger, Jogger und Velofahrer gepflegt werden, sodass die Flusslandschaft visuell erlebbar wird, ohne die ökologische Kernzone im Uferbereich zu belasten.

Teilraum *flache Ebene im Übergangsbereich gegen Merenschwand*

- **Landschaftsbild:** Bewahrung der typischen, grossflächigen Horizontale und der offenen Weite der Reussebene. Das Landschaftsbild soll vor einer unkontrollierten optischen Zersiedelung oder dem "Ausfransen" gewerblicher Bauten an den Rändern geschützt werden.
- **Kultur & Kulturlandschaft:** Die bäuerliche Kulturlandschaft soll erhalten bleiben; Vermeidung einer visuellen Verarmung durch grossflächige Agrarstrukturen.
- **Nutzungen:** Intensive, umweltschonende landwirtschaftliche Nutzung (Ackerbau und Futterbau auf den hochfruchtbaren Böden), wobei strukturierende Elemente wie Hochstammobstgärten und begrünte Entwässerungsgräben erhalten bleiben.
- **Wald (Feldgehölze):** Da geschlossene Wälder in dieser Ebene fehlen, liegt das waldbezogene Ziel hier auf dem Erhalt und der Neupflanzung von landschaftsgliedernden Feldgehölzen, Hecken und Baumgruppen als Trittsteine.
- **Biodiversität:** Aufwertung der intensiv genutzten Agrarlandschaft durch Biodiversitätsförderflächen wie Buntbrachen, Hecken und Ackerschonstreifen, um als funktionierende Trittsteinbiotope für Insekten und Niederwild zu dienen.
- **Erholung:** Freihaltung von Sichtachsen und Feldwegen für die lokale Naherholung (Spaziergänge durch die offene Flur), um die Identität der ländlichen Kulturlandschaft direkt erlebbar zu machen. Förderung von schattenspendenden Einzelbäumen und Baumreihen sowie Sitzgelegenheiten entlang der Wege.

3.2 Handlungsbedarf aus Sicht Landschaft

Leg.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
Kap. 3.1	Charakteristische Landschaftselemente gemäss Beschreibung erhalten, aufwerten, teilweise ergänzen. Generell Siedlungsränder in die Landschaft integrieren und ökologisch aufwerten.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	Landschaften und Naturdenkmäler von nat. Bedeutung (**BLN**) sind gemäss den jeweiligen Schutzzielen zu erhalten und zu fördern. Sie sind im kant. Richtplan eingetragen und in der BNO umzusetzen. Landschaften von kant. Bedeutung (**LkB**) gemäss kant. Richtplan sind Bauten und Anlagen ausserhalb der Siedlungsgebiete auf ein Minimum zu reduzieren und behutsam in den jeweiligen Landschaftscharakter zu integrieren. Umsetzung via BNO.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Bewirtschafter:innen, Bauherren
Link	**Geomorphologische Objekte**: Diese landschaftlich prägenden Elemente sind zu erhalten und von Bauten und Infrastrukturen freizuhalten.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Bewirtschafter:innen
	Bezüglich Einsehbarkeit befinden sich die empfindlichsten Landschaftsräume vor allem im Gebiet Friedhof. Diese Landschaften sind vor weiteren Erschliessungen und Bauten zu verschonen bzw. sehr behutsam in den landschaftlichen Kontext einzugliedern.	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Grundeigentümer:innen, Architekt:innen Weitere Hinweise: Themenkarte Einsehbarkeit mit Arbeitshilfe

Kommunale Landschaftsschutzzonen: Nebst den Landschaften von kantonaler Bedeutung können auf Gemeindestufe auch Landschaften von lokaler Bedeutung ausgeschieden werden. In den Landschaften von lokaler Bedeutung sind Bauten und Anlagen ausserhalb der Siedlungsgebiete auf ein Minimum zu reduzieren und behutsam in den jeweiligen Landschaftscharakter zu integrieren.

➔ **Link Kartenpaket Landschaft**

4 Handlungsfeld Biodiversität

4.1 Handlungsbedarf aus Sicht Biodiversität, Gewässer, Vernetzung

Leg.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
	Naturschutzgebiete von kant. Bedeutung: **NkB** gem. Richtplan. Festsetzung als Naturschutzzonen in BNO (Schutzauftrag). Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde. NkB im Wald siehe Kap. Wald.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	**Naturschutzzonen gem. BNO**. Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde (kein Richtplaneintrag).	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	**Hochstammobstgärten gem. BNO**. Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde. Weitere Hochstmmobstgärten erhalten und durch Förderprogramme unterstützen.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	**Hochstammobstgärten** mit hoher Qualität und in Bewirtschaftungsvereinbarung **Labiola** integriert. Geschützt sind nur diejenigen, die mit der Farbe «Naturschutzzone» hinterlegt sind. Eine allfällige Unterschutzstellung liegt im Ermessen des Eigentümers.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
Hecken	**Hecken**: Als wichtige Elemente der Biodiversität, Vernetzung und Landschaftsqualität erhalten, allenfalls erweitern und in Qualitätsstufe 2 (gem. DZV) aufwerten. In der Regel durch BNO (insbes. Kulturlandplan) geschützt	Initiative: Landwirte, Förster:in, Jagdgesellschaft, Lako, NGO. Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola, Förster:in, Jäger:in, NGO
	Trockenbiotopvernetzung: Der Vernetzung der Trockenbiotope dienen die Anlagen und Borde, Trassees der Eisenbahnlinien mit ihren trockenen Borden, begleitenden Trockenmauern und weiteren bahnnahen Trockenstandorten und Ruderalflächen. Dadurch wird die weiträumige Vernetzung für trockenliebende Arten, insbesondere Reptilien (Eidechsen) und Wirbellose, erreicht. Diese Trockenbiotope sollten unbedingt als Ruderalstandorte erhalten und mit gleisnahen Trittsteinen ähnlicher Biotoptypen aufgewertet werden.	Koordination mit SBB und Kanton
 	**Amphibienlaichgebiete:** Amphibienlaichgebiete von nat. Bedeutung (IANB): Laichgebiete sichern (Schutzauftrag), pflegen, Verlandung verhindern, Pufferbereiche extensiv bewirtschaften, Kleinstrukturen fördern. Dito für Laichgebiete von reg. Bedeutung. **Amphibienzugstellen, Hindernisse**: Amphibienzugstellen als Hindernisse auf Strassen oder Bahnlinien für Amphibienwanderungen. Diese Stellen sind durch Unterführungen oder Leitsysteme zu sanieren und zu bewirtschaften. Direktlink zur aktuellen Karte agis **IANB und Zugstellen**	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Kanton, Gemeinde Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Kanton, Gemeind, Anwohner:innen/Quartier, NGO
	Amphibienvernetzung kant./reg. Bedeutung: Vernetzungslinien zwischen Laichgebieten und Landlebensräumen für Amphibien. Förderung von barrierefreien Trittsteinen mit Kleinstrukturen und Stillgewässern.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Förster:in
Link	**Fliessgewässer, stark beeinträchtigt-naturfremd**: Bachsohle aufwerten, Uferbereich natürlich gestalten, Gewässerraum extensiv bewirtschaften. **Fliessgewässer, eingedolt**: Fliessgewässer in Absprach mit Bewirtschafter:in, Eigentümer:innen ausdolen. Gewässerraum extensiv bewirtschaften. Direktlink zur aktuellen Karte agis **Ökomorphologie der Fliessgewässer**	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGOs. Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen, Bewirtschafter:innen
Link	**Beschattungskarte Fliessgewässer:** Fliessgewässer Beschattung fördern gem. Potenzialkarte Gewässerbeschattung des Kantons: Gewässererwärmung minimieren wegen Klimaerwärmung. Beschattungsgrad durch Pflanzung von Bäumen und Hecken fördern. Gehölzfreie Bereiche schaffen für Bachlibellen u.a. Arten.	Initiative und Umsetzung: Kanton und Gemeinde
Link	**Revitalisierungsplanung Fliessgewässer durch Kanton:** Die Karte zeigt für Ihre Gemeinde die Priorisierung von Revitaliserierungen an Fliessgewässern aus Sicht des Kantons.	Initiative und Umsetzung: Kanton und Gemeinde
	**Weiher, Stillgewässer**: Verlandung und Verbuschung verhindern. Regelmässige Pflege gewährleisten. Umgebungszone extensiv bewirtschaften. Ungeschützte Objekte via BNO schützen. Details siehe Gemeindeinventar, BNO	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen, Bewirtschafter:innen
Link	**Feuchtflächenpotenzialkarte Aargau:** Aufgrund des starken Rückgangs von Feuchtflächen ist der Kanton Aargau bestrebt, neue Feuchtgebiete zu schaffen oder Flächen wiederzuvernässen. Für die Umsetzung konkreter Massnahmen stellt der Kanton Grundlagen wie Potenzialstudien zur Verfügung. Link Webseite LEP Direktlink Kanton Aargau «Schaffung neuer Feuchtgebiete»	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGOs. Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Bewirtschafter:innen
	**Feuersalamander (Inventar BirdLife Aargau)**: naturnahe, durchgängige Fliessgewässer mit Kolken fördern. Naturnahe Umgebung mit Kleinstrukturen. ➔ Kartenpaket Feuersalamanderinventar BirdLife Aargau	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen
	Weitere Angaben aus der Gemeinde	

Wiedervernässungspotenziale im Wald und Quelleninventar siehe Handlungsfeld Wald.

4.2 Ökologische Infrastruktur ÖI

4.2.1 Grundsätzliches

Die ökologische Infrastruktur (ÖI) ist ein Netzwerk aus Flächen, die für die Biodiversität von zentraler Bedeutung sind. Sie trägt massgeblich dazu bei, wertvolle natürliche und naturnahe Lebensräume in der Schweiz zu erhalten.

Im Kanton Aargau wurde mit der Fachgrundlage zur ÖI, erstellt durch BVU ALG, eine umfassende Analyse des Ist-Zustands durchgeführt. Dabei wurden für jede Region die bestehenden ökologischen Strukturen sowie der erforderliche Handlungsbedarf für eine funktionierende ökologische Infrastruktur ermittelt. Mittels Schwerpunkträumen wurden die grössten Potential- und Defizitgebiete sowie wichtige Vernetzungsachsen und prioritäre Erweiterungsflächen für unterschiedliche Zielartengruppen (Gilden) ausgeschieden.

Die ÖI wird im LEP als Fachgrundlage für die Handlungsempfehlungen berücksichtigt, damit an den potenziell wertvollsten Orten die geeignetsten Massnahmen für die Biodiversität realisiert werden können. Die Umsetzung dieser Massnahmen ist nicht verbindlich, aber wichtig, um die biologische Vielfalt zu bewahren.

Grundlegende Informationen zur ÖI finden Sie auf der Webseite LEP.

4.2.2 ÖI-Karte agis

Mit dem nachstehenden Link kommen Sie auf die ÖI-Karte im agis, wo Sie für Ihre Gemeinde die verschiedenen Lebensraumtypen ein- und ausschalten können.
Der Ist-Zustand und die Schwerpunkträume für Ihre Gemeinde sind in den beiden ÖI-Plakten der Region Oberes Freiamt auf der Webseite Lep-Aargau zusammengestellt. Dort finden Sie auch relevane Zielarten und Massnahmenvorschläge.

4.2.3 Beschreibung Ökologische Infrastruktur von Mühlau

Zusammenfassung
Die Gemeinde Mühlau liegt im Freiamt des Kantons Aargau, eingebettet in die weitgehend flache Reussebene und angrenzend an wertvolle Auenbereiche. Gemäss der kantonalen Fachgrundlage zur Ökologischen Infrastruktur (ÖI Aargau) dient das Konzept dazu, ein funktionsfähiges Netzwerk aus Kerngebieten, Vernetzungsräumen und Schwerpunkträumen zu etablieren, um die Biodiversität langfristig zu sichern. Der naturräumliche Charakter Mühlaus ist stark durch seine geomorphologische Entstehungsgeschichte geprägt, was sich bis heute in zahlreichen historischen Flur- und Lokalnamen (wie *Moos*, *Bruch*, *Matten*, *Bündten* oder *Acher*) widerspiegelt. Die nachfolgende Ausarbeitung analysiert den IST-Zustand, die Verortung sowie die Schwerpunkträume der verschiedenen ökologischen Gilden im Gemeindegebiet von Mühlau.

Ökologische Gilden und ihr IST-Zustand sowie Schwerpunkträume in Mühlau
Die Ökologische Infrastruktur des Kantons Aargau unterteilt die Artengruppen in acht spezifische **Gilden** (nach Mobilität und Lebensraumansprüchen). Für Mühlau sind insbesondere die folgenden Gilden prägend:

Gilde A: Strukturgebundene, mobile Arten (z. B. Heckenbewohner, Feldhase, mobile Insekten)

- **IST-Zustand in Mühlau:** Mühlau verfügt im offenen Kulturland über vereinzelte Vernetzungsstrukturen, Hecken und Feldgehölze. Allerdings ist die Agrarlandschaft vielerorts stark ausgeräumt, wodurch barrierefreie Wanderwege für mobile Arten eingeschränkt sind.

- **Flur- und Lokalbezug:** Diese Arten bewegen sich primär in den traditionellen Fluren wie **Bündten** (oft strukturreich mit Obstbäumen und Hecken am Dorfrand) sowie entlang von Feldwegen und Flurperimetern.
- **Schwerpunkträume:** Die Schwerpunkträume für Gilde A liegen in den Übergangsbereichen zwischen dem intensiven Ackerland und den strukturreicheren Parzellen sowie entlang historischer Wegstrukturen, die als Trittsteinbiotope dienen.

Gilde B: Arten trockener, nährstoffarmere Standorte (z. B. Magerwiesen-Spezialisten, Tagfalter, Wildbienen)

- **IST-Zustand in Mühlau:** Da Mühlau überwiegend auf feuchteren, lehmigen bis alluvialen Böden der Reussebene liegt, sind natürliche Trockenstandorte selten. Der IST-Zustand zeigt ein klares Defizit an nährstoffarmen Magerwiesen im Hauptwirtschaftsland.
- **Flur- und Lokalbezug:** Trockenere Kleinstrukturen finden sich allenfalls an sonnigen Böschungen, Dämmen oder in höher gelegenen, sandig-kiesigen Flurteilen.
- **Schwerpunkträume:** Schwerpunkträume dieser Gilde sind in Mühlau extrem marginalisiert und beschränken sich auf künstliche Kleinstrukturen, Bahndämme oder punktuelle Hanglagen am Rande des Siedlungsgebiets.

Gilde C1: Fliessgewässergebundene Arten (z. B. Fische, Amphibien, Bachbewohner)

- **IST-Zustand in Mühlau:** Geprägt durch die nahe **Reuss** und kleinere Entwässerungsbäche im Gemeindegebiet. Während die Reuss über bedeutende Auen- und Gewässerstrukturen verfügt, sind viele kleinere Bäche im Kulturland in der Vergangenheit korrigiert oder eingedolkt worden.
- **Flur- und Lokalbezug:** Betrifft insbesondere die Fluren entlang des Reussraums sowie Bäche in den Gewässerzügen der Fluren **Grien** und gegen die Gemeindegrenzen hin.
- **Schwerpunkträume:** Die Schwerpunkträume der Gilde C1 konzentrieren sich klar auf den **Reussraum** sowie auf die naturnäheren Fliessgewässerabschnitte, die als primäre Vernetzungsachsen für aquatische und Uferarten dienen.

Gilde C2: Feuchtgebietsgebundene Arten (z. B. Amphibien, Libellen, Röhricht- und Feuchtwiesenarten)

- **IST-Zustand in Mühlau:** Einst war das Gebiet stark von Feuchtstandorten geprägt. Heute ist der Grossteil dräniert und intensiv landwirtschaftlich genutzt. Dennoch existieren wertvolle Restbiotope und Potenzialflächen für die Wiedervernässung.
- **Flur- und Lokalbezug:** Historische und aktuelle Namen wie **Moos**, **Bruch** und **Ried** markieren exakt diese feuchten Niederungen.
- **Schwerpunkträume:** Die Schwerpunkträume für Gilde C2 liegen in den tiefen Muldenlagen im **Moos** sowie in renaturierungsfähigen Feuchtstellen im Bereich der Niederungen, wo gemäss Potenzialanalysen des Kantons die grössten Chancen für Schwamm- und Feuchtgebietswirkungen bestehen.

Gilde D1 & D2: Wald- und altholzreiche sowie lichte Waldarten (z. B. spechte, Waldinsekten, anspruchsvolle Flora)

- **IST-Zustand in Mühlau:** Der Waldanteil in Mühlau ist im Vergleich zu den umliegenden Hügelgebieten des Freiamts eher gering und konzentriert sich auf randliche Bereiche oder Uferwälder. Der IST-Zustand zeigt geschlossene Waldstrukturen mit lokalem Potenzial für Altholzinseln.
- **Flur- und Lokalbezug:** Bewaldete Parzellen an den Geländekanten oder im Übergang zur Reussebene (Flurbezeichnungen mit Bezug zu *Hölzli* oder *Hard*).
- **Schwerpunkträume:** Die Schwerpunkträume der Waldgilden liegen in den zusammenhängenden Waldstreifen an der Gemeindegrenze und im Uferbereich der Reuss, welche als Kerngebiete für forstliche Arten fungieren.

Gilde E: Siedlungsgebundene Arten (z. B. Gebäudebrüter, Mauersegler, dorftypische Flora und Fauna)

- **IST-Zustand in Mühlau:** Der Dorfkern und die neueren Quartiere weisen durch Gärten, ältere Baubestandteile und begrünte Höfe ein Mosaik für anpassungsfähige Arten auf. Der Siedlungsdruck führt jedoch mancherorts zu einer Verarmung durch Versiegelung.
- **Flur- und Lokalbezug:** Im alten Kern von Mühlau Dorf sowie in den neueren Quartiersstrukturen.
- **Schwerpunkträume:** Die Schwerpunkträume liegen im geschlossenen Dorfkern sowie in den Hausgärten und Grünanlagen am Siedlungsrand, wo strukturreiche Gärten als Trittsteine wirken.

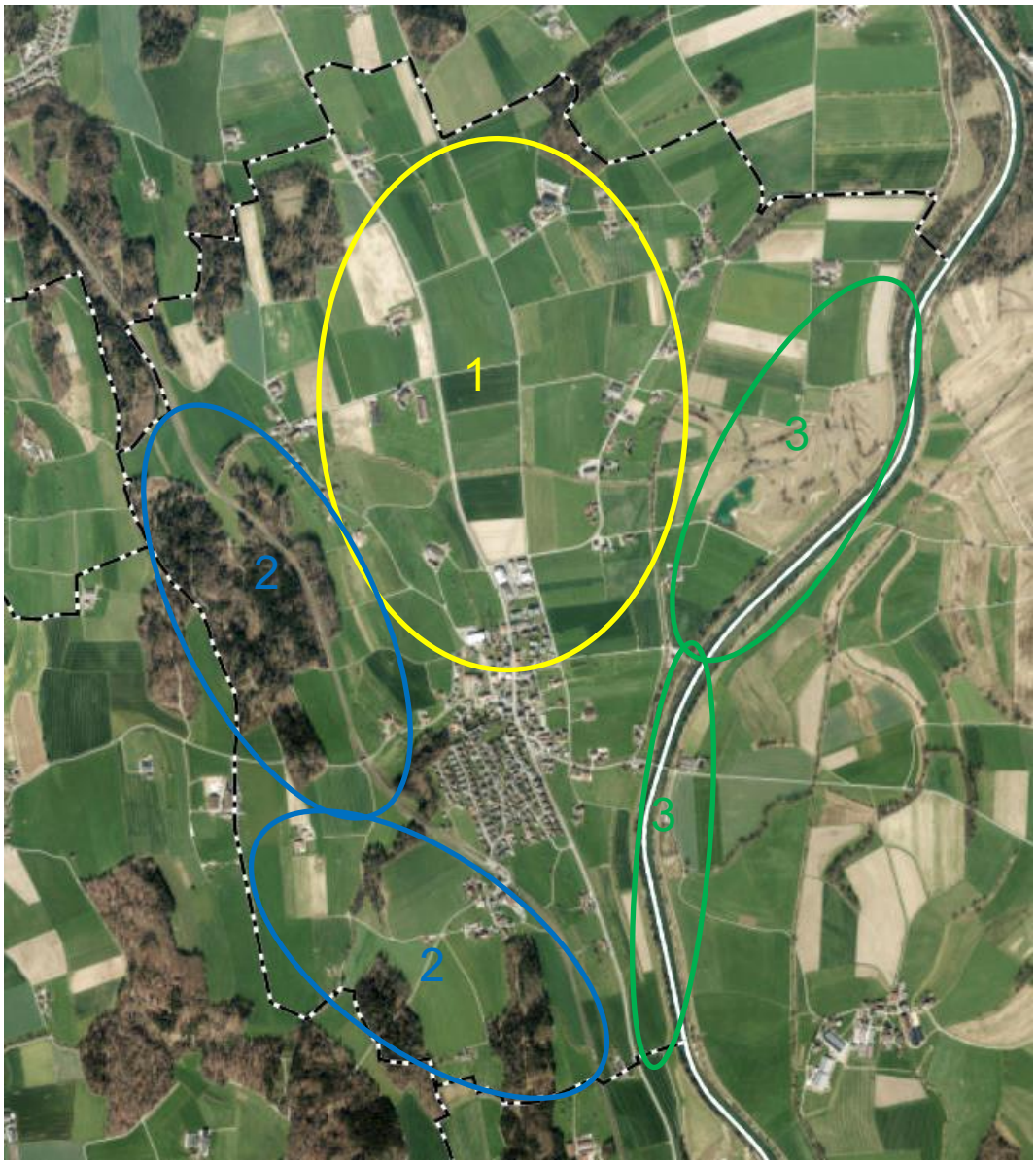
Gilde F: Offenes Ackerland gebundene Arten (z. B. Feldlerche, Ackerbegleitflora)

- **IST-Zustand in Mühlau:** Weite Teile des flachen Gemeindegebiets werden intensiv als Acker- und Futterbauflächen genutzt. Der IST-Zustand ist von grossflächigen Monokulturen geprägt, weshalb spezialisierte Arten des offenen Ackerlandes unter Druck stehen.
- **Flur- und Lokalbezug:** Diese Gilde dominiert die ausgedehnten Acker- und Feldfluren (historisch oft schlicht als Acher oder grosse Zelgen bezeichnet).
- **Schwerpunkträume:** Die Schwerpunkträume für Gilde F liegen in den grossen, offenen Acker- und Kulturlandflächen abseits der geschlossenen Siedlungen, wo durch massgeschneiderte Bewirtschaftung (z. B. LABIOLA-Projekte und Biodiversitätsförderflächen) wertvolle Brachstreifen und Buntbrachen gefördert werden können.

4.3 Artenförderung im Landwirtschaftsgebiet, Zielarten

Im Kanton Aargau wurden für die Biodiversitätsförderung auf Landwirtschaftsgebiet die wichtigsten Ziel- und Leitarten definiert. Die Zuweisung erfolgte basierend auf den regionalen Landschaftsentwicklungsprogrammen, der Konzeption Ökologische Infrastruktur sowie auf Expertenwissen. Das Potential zur Förderung der einzelnen Ziel- und Leitarten wurde bei der Begehung aller Betriebsflächen innerhalb des Programms Labiola von Landwirtschaft Aargau geprüft. Zudem wurde eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit den kantonalen Mehrjahresprogrammen Naturschutz zur Förderung seltener und anspruchsvoller sowie gefährdeten Arten der Roten Liste sichergestellt (z.B. Programm Natur 2030, Aktionspläne zur Artenförderung, Amphibienförderung).

Teilräume Mühlau im Landwirtschaftsgebiet aus Sicht Zielarten



Quelle: Labiola Landwirtschaft Aargau, Abteilung Landschaft und Gewässer und Agrofutura AG Brugg, 2025

Teilräume		**Aufwertungsmassnahmen**
Teilraum 1	Ackerbaugebiet	Brachen, Säume, Getreide in weiter Reihe, Kleinstrukturen
Teilraum 2	Strukturiertes Grün- und Ackerland	Hecken, Bäume und Kleinstrukturen, extensiv genutzte Wiesen und Weiden
Teilraum 3	Feuchtes Gebiet	Tümpel, extensiv genutzte Wiesen, Kleinstrukturen, Säume

Begriffe, Abkürzungen

Atzheu (auch *Ätzheu* oder *Vorweide*) bezeichnet eine schonende, kurze Frühlingsbeweidung von Wiesen (insbesondere Mager- und Trockenwiesen) durch Nutztiere, meist im April, bevor die eigentliche Heuernte oder der erste Schnitt später im Jahr (z. B. ab Juli) erfolgt.

***Status Rote Liste**: stark gefährdet (EN), verletzlich (VU), nicht gefährdet (LC)

Objekttypen, Ziel- und Leitarten in Mühlau

Zielart (Status*)	Lebensraumansprüche	Objekttypen	Begleitmassnahmen	Raum
Geburtshelferkröte (EN)	- ganzjährig wasserführende, fischfreie Gewässer - sonnige Rutschhänge, Trockenmauern und Steinhaufen - Kiesgruben, Steinbrüche	- extensive Wiesen und Weiden - Saum auf Wiesland - Buntbrachen - Hecken mit Krautsaum	- Fauna-schonende Futterernte - Kleinstrukturen: dauerhaft wasserführende (Klein-) Gewässer, Ast- und Steinhaufen	3
Kreuzkröte (EN)	- Grubenbiotope mit Pioniervegetation, temporäre Flachtümpel - Äcker - Buntbrachen und Wiesenblumenstreifen als Trittsteine	- Buntbrachen - extensiv genutzte Wiesen	- Fauna-schonende Futterernte - Kleinstrukturen: Tümpel, Ast- und Steinhaufen	3
Europäischer Laubfrosch (EN)	- warme Tümpel und Teiche, idealerweise temporär - Hochstaudenfluren - strukturreiche Auenwälder	- Bunt-/Rotationsbrachen - Saum auf Wiesland/Ackerfläche - Hecke mit Krautsaum	- Kleinstrukturen: Tümpel, Gebüschgruppen - Bewirtschaftung: Rückzugsstreifen	3
Gartenrotschwanz (NT)	- Obstgärten oder lichte Wälder / Waldränder mit Mosaik aus extensiven Wiesen oder anderen insektenreichen Pflanzenbeständen einerseits und kurzrasiger Bodenvegetation oder ganz offenen Bodenstellen andererseits	- extensive Wiesen und Weiden - Hochstammobstgärten - Säume - Brachen	- Atzheu - gestaffelter Schnitt - Nistkästen - Kleinstrukturen (v.a. offener Boden) - ökologisch wertvoller Baum	2
Kiebitz (EN)	- feuchte, offene Kulturlandschaft mit hohem Ackeranteil - seichte Stillgewässer - extensive (Feucht-)Wiesen - wichtig: störungsempfindlich, keine hohen Strukturen in Lebensraumnähe	- Streueflächen - extensive Wiesen und Weiden - Bunt-/Rotationsbrachen	- Typ 16: Kiebitzbrache - Typ 16: Kiebitz-Brutstandorte - Fauna schonende Futterernte - Kleinstrukturen: seichte Tümpel - erster Schnitt gestaffelt ein Objekt	3
Feldhase (VU)	- offene Kulturlandschaft mit hohem Ackeranteil	- Bunt- und Rotationsbrachen - Saum auf Ackerfläche - extensiv genutzte Wiesen - Hecken, Feld- und Ufergehölze	- Getreide in weiter Reihe - gestaffelter Schnitt - Wiesenblumenstreifen - strukturierte Wiese	1, 2
Lauchschrecke (LC)	- halboffene und offene Kulturlandschaft - frische und feuchte Wiesen - nicht zu trockene, hochwüchsige Wiesen (30-50 cm)	- extensiv genutzte Wiesen - Streueflächen	- Fauna-schonende Futterernte - Rückzugsstreifen - später Schnitt - Kleinstrukturen	2, 3

Leitart (Status*)	Lebensraumansprüche	Objekttypen	Begleitmassnahmen	Raum
Neuntöter (LC)	- dornenreiche Hecken - extensiv genutzte Wiesen und Weiden mit niedriger, lückiger Vegetation in Kombination mit Hecken	- Hecken, Feld- und Ufergehölze - extensiv genutzte Wiesen - extensiv genutzte Weiden	- Kleinstrukturen: Dornenreiche Gebüschgruppen, offener Boden - Rückzugsstreifen - gestaffelter Schnitt - strukturierte Wiese/ Weide	2
Grosse Goldschrecke (VU)	- halboffene Kulturlandschaft in milden Lagen - Säume entlang Gewässer, Gräben - Streuflächen und extensiv genutzte Wiesen	- extensive Wiesen - Säume - Streueflächen	- gestaffelter Schnitt - Rückzugsstreifen - Wiesenbrache - Fauna-schonende Futterernte	2, 3
Kleiner Blaupfeil (NT)	- unbeschattete, regelmässig abschnittsweise geräumte Gräben - Pioniertümpel - Quellfluren	- Saum auf Wiesland - extensiv genutzte Wiesen	- gestaffelter Schnitt - Kleinstrukturen: Tümpel	3

5 Handlungsfeld Erholung, Kultur, Siedlung, Klima

5.1 Handlungsbedarf aus Sicht Erholung, Freizeit, Kultur

Leg.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
Link	**ISOS**: Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Hist. Ortsbildcharakter erhalten. Unterscheidung in nationale, regionale und lokale Bedeutung. **Denkmalschutz:** Schützenswürdige Bauten gem. Inventar der kant. Denkmalpflege. Historische Bausubstanz erhalten. Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren. **Kulturdenkmäler:** Schützenswürdige Kulturgüter gem. Inventar der kant. Denkmalpflege. Kulturgüter erhalten. Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren. Unterscheidung in nationale und regionale Bedeutung. **Hist. Verkehrswege** IVS, nat. und reg./lokale Bedeutung mit Substanz: schützen, Berücksichtigung bei BNO-Revision und Strassen-Baugesuchen. Substanzwert erhalten, aufwerten, hist. Belagssanierungen, IVS-Wegbegleiter schützen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren.	Initiative: Kanton, Gemeinde Umsetzung: Kanton, Gemeinde mit Anwohner:innen/Quartier, Bauherrschaft, Architekt:innen Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Kanton
Link 	**Ruheorte**: Für Gesundheitsförderung, Wohlbefinden, Naherholung wichtige Gebiete. Weitere Erschliessung, Lärmbelastung und Intensivierung vermeiden. Als extensive Naherholungsgebiete aufwerten. Gebiet Chestenberg. Themenkarte: Tranquillity-Map Link Webseite LEP zu Thema Lärmschutz	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde
Link	**Wanderwege** **Velowege** Generell: mit spezifischen Massnahmen zur Wegattraktivität und Biodiversitätsförderung aufzuwerten, z.B. durch wegbegleitende, schattenspendende Baumreihen mit einheim. Feldgehölzen, Blumenstreifen, Krautsäumen, natürlichen Belägen usw. Naturnahe Erholungseinrichtungen schaffen und deren gute Erreichbarkeit mit Mittel des Langsamverkehrs über attraktive Wege sicherstellen.	Initiative, Umsetzung: Kanton, Verein Aargauer Wanderwege, Gemeinde, Lako, Verkehrs-Club der Schweiz (VCS)

5.2 Handlungsbedarf aus Sicht Siedlung, Infrastrukturen, Klima

Leg.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
▲ ▲	**Fledermausquartiere** (gelb), **Gebäudebrütende Vogelarten** (rot) wie Mehlschwalben, Mauersegler: artgerechte Nistquarteire erhalten, Potenziale ausschöpfen bei Gebäudesanierungen, Neubauten. Öffentl. Bauten als Vorzeigebeispiele aufwerten. Für Fledermäuse artgerechte Flugkorridore und Jagdlebensräume erhalten, aufwerten neuschaffen. Lichtverschmutzung vermeiden (siehe weiter unten). Weitere Artenschutzmassnahmen fördern: z.B. für Durchlässigkeit für Igel, Tierfallen entschärfen. Direktlink Online Kartenpaket Arten.	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Firmen, Grundeigentümer:innenvon Liegenschaften, Liegenschaftsverwaltungen, Private, NGOs
	Besonders wichtige Siedlungsfreiräume: Die Verortung findet auf Gemeindestufe, in Zusammenarbeit mit Landschaftskommissionen und Lokalkenner:innen statt. Generelle Handlungsempfehlungen: Freihalte- und Grünzonen, Zone für öffentliche Anlagen und Bauten, Industriezonen: naturnah und klimafreundlich gestalten, aufwerten und unterhalten. Privatgärten: Sensibilisierung von Privateigentümer:innen. Beratungsangebot Naturama/Kanton von «Natur findet Stadt». Siedlungsränder, Ortseingänge: naturnahe, klimafreundliche und attraktive Gestaltung der SR als wichtiger Übergang von Bau- und Nichtbaugebiet. Einbezug Arbeitshilfe Siedlungsränder LLS. Berücksichtigung von Frisch- und Kaltluftschneisen für ein angenehmes Bioklima der Bewohner:innen. Siedlungstrenngürtel: Das Kulturland und der Naherholungsraum werden durch die Trennung Baugebiet / Kultur- land und die innere Siedlungsverdichtung vom Siedlungsdruck entlastet. Neue Infrastrukturen werden nach Möglichkeit mit bestehenden gebündelt, um die Zerschneidung wenig belasteter Landschaftsräume zu vermeiden. Siedlungstrenngürtel sind Landschaftsräume, die im Gesamtinteresse von einer Überbauung freigehalten werden sollen Empfehlungen, Arbeitshilfen: Website Lep-aargau.ch: Handlungsfeld Siedlung	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Werkhof, Liegenschaftsverwaltungen, Firmen, Private
	Dunkelheit, Lichtverschmutzung Der Grundsatz der Abteilung Landschaft und Gewässer beim Thema nächtliche Beleuchtung lautet: So viel wie nötig, so wenig wie möglich. Der Kanton Aargau setzt auf die Reduktion der Lichtverschmutzung und erarbeitet derzeit eine eigene Strategie.» Die Handlungsmöglichkeiten der Gemeinden im Rahmen der verbindlichen Planungsebenen und Gesetzesgrundlagen sind auf der LEP-Webseite aufgeführt. Kantonale Beratungsstelle Lichtverschmutzung: Lichtverschmutzung - Kanton Aargau Planungshilfen: Webseite Lep-aargau, Beratung Naturama: (Natur & Klima – Naturama Aargau)	
Link	**Klima** Bioklima verbessern: Grünfläche mit hoher Kaltluftproduktionsrate, Bioklimatische Bedeutung der Grün- und Freiflächen, Kaltlufteinzugsgebiete, Kaltluftleitbahnen, Kaltluftströmungsfeld. Bäume, naturnahe Grünflächen, Brunnen und offene Gewässer, Dach- und Fassadenbegrünung, Sickerbeläge in der Siedlung fördern. Empfehlungen, Arbeitshilfen: • Webseite Lep-aargau.ch: Handlungsfeld Klima und Klima Siedlungsgebiet • Leitfaden BVU 2021 «Hitzeangepasste Siedlungsentwicklung» anwenden, umsetzen, insbesondere bei BNO-Revisionen und Baugesuchen, Gestaltungsplänen. • Arbeitshilfe: Biodiversität und Landschaftsqualität im Siedlungsgebiet. Empfehlungen für Musterbestimmungen für Kantone und Gemeinden. BAFU 2022.	

6 Handlungsfeld Wald und Landwirtschaft

6.1 Handlungsbedarf aus Sicht Wald

Leg.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
	**Waldrand** aufgewertet, geschützt BNO (grün) bzw. aufgewertet durch Kanton, nicht geschützt (rot): gestufte Waldrandnutzung weiterführen. Periodische Pflegeeingriffe sichern.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Forst Umsetzung: Förster:in
	**Naturschutzgebiet von kant. Bedeutung** im Wald. Naturnahe Bewirtschaftung gem. Auflagen Abt. Wald.	Initiative: Kanton, Forst Umsetzung: Förster:in
	**Feuersalamander (Inventar BirdLife Aargau)**: naturnahe, durchgängige Fliessgewässer mit Kolken fördern. Naturnahe Umgebung mit Kleinstrukturen. • Kartenpaket Feuersalamanderinventar BirdLife Aargau	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen, Waldeigentümer:innen
Link	**Sonderwaldreservate, Wildtierkorridore:** Umsetzungen gemäss Naturschutzprogramm Wald des Kantons. Koordination mit "Ökologischer Infrastruktur".	Initiative: Kanton, GemeindeForst, NGOs. Umsetzung: Kanton, Förster:in, Waldeigentümer:in
ab Herbst 2026	**Wiedervernässungspotenziale im Wald** Potenzialflächen Wiedervernässung im Wald (gem. Potenzialkarte Abt. Wald). Wiedervernässungsmassnahmen, i.d.R. Nutzungsverzicht oder sehr bodenschonende Einzelstocknutzung. Koordination mit Amphibienförderung. **Quelleninventar** Quellen «natürlich» (gem. Pro Natura): als bedrohten Lebensraum und Klimaregulator schützen und erhalten. Umgebung naturnah bewirtschaften. Quellen «beeinträchtigt» (gem. Pro Natura): Beeinträchtigungen beseitigen. Umgebung naturnah bewirtschaften. Die Themenkarten zu «**Wiedervernässungspotenziale im Wald**» und «**Quelleniniventar**» dienen als kantonsinterne Arbeitskarten. Bei bestimmten Planungsvorhaben auf Stufe Gemeinde, Region können detailliertere Angaben bei der Abteilung Wald nachgefragt werden. Initiative: Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Grundeigentümer:innen, Förster:in.	Initiative: Kanton, GemeindeForst, NGOs. Umsetzung: Kanton, Förster:in, Waldeigentümer:in

➔ Planungshilfen: Webseite Lep-aargau
➔ Links zum Kartenpaket Wald: Kartenpaket Wald
➔ Thema Wildtierkorridore siehe Kapitel Ökologische Infrastruktur, Gilde A.

6.2 Handlungsbedarf aus Sicht Landwirtschaft

Massnahmen auf dem landwirtschaftlichen Kulturland werden primär durch die Programme des Kantons umgesetzt (u.a. Labiola). Direktzahlungsberechtigte Landwirt:innen können sich dazu in den kantonalen Programmen beteiligen. Landwirt:innen, die keine solche kant. Bewirtschaftungsvereinbarung wollen oder nicht direktzahlungsberechtigt sind, können für geeignete hochwertige Flächen (vorgegebene Objekttypen) mit dem Kanton Einzelflächen- bzw. Pflegevereinbarungen abschliessen (Stand 2026).
Biotope von nationaler (Flachmoore, Trockenwiesen und -weiden, Amphibienlaichgebiete) und kantonaler Bedeutung (Naturschutzgebiete) inkl. Pufferzonen sowie lokale Schutzzonen gemäss Kulturlandplan werden in die Bewirtschaftungsvereinbarungen aufgenommen. Die Vorgaben zu den Schutzobjekten der kommunalen Kulturlandpläne sind mit den Bewirtschaftungsvereinbarungen umzusetzen. Das bedingt aber, dass die qualitativen Anforderungen des Kantons erfüllt sind und entsprechende Fördermassnahmen umgesetzt werden. Erst dann können BNO-Schutzzonen in die Vereinbarungen aufgenommen werden.

Bei gutem Ackerland (Fruchtfolgeflächen FFF code 1 und 2) soll die Nahrungsmittelproduktion im Vordergrund stehen. Ein situationsbezogener Anteil an BFF ist erwünscht. Auch im Ackerland ist ein gewisser Anteil hochwertiger BFF als Trittstein-Biotope anzustreben.

➔ **Links zum Kartenpaket Landwirtschaft**
- Kartenpaket Landwirtschaft
- Webseite LEP-Aargau

7 Anhang

Als Beispiel: Rückmeldung der Natur- und Heimatschutzkommission sowie des Naturschutzvereins Buchs (Raphael Leder, 28.8.2026)

Ufergehölz Suhre
Der Gewässerraum der Suhre ist ein zentrales ökologisches Element in der Gemeinde Buchs. Er fungiert als grüne Lunge und bildet eine wichtige Vernetzungsachse.

Garten der Vielfalt
Vor vier Jahren hat der Naturschutzverein eine Gemeindefläche umgestaltet. Dabei wurden Hochstammbäume und Hecken gepflanzt, eine Wiese extensiviert und Kleinstrukturen angelegt. Vor der Umgestaltung bestand dort bereits ein Biotop mit einem Heckengürtel.

Obstgarten Gysimatte
Es handelt sich um einen bestehenden Hochstamm-Obstgarten, der erweitert wurde und weiterhin gepflegt wird.

Ruderalflächen
Kleine Areale wurden zu Ruderalflächen mit Kleinstrukturen umgewandelt, um die ökologische Vielfalt im Siedlungsgebiet zu fördern.

